



Zum Marktfrühschoppen am 2. Juli 1995

Das Projekt „Konservatismus und Wissenschaft“ e.V. und der Antifa-Ratschlag begrüßen es, daß sich heute, zum jährlich wiederkehrenden Marburger Marktfrühschoppen, nichtkorporierte Studierende eingefunden haben, um deutlich zu machen, daß ihnen das Fest in *dieser* Form nicht gefällt.

Der Marktfrühschoppen, den die Oberstadtgemeinde veranstaltet, setzte bisher städtische und studentische Traditionen fort, die zum einen - sieht man sich das Bild des heutigen Studierenden einmal genauer an - überholt und zum anderen überdenkenswert sind, betrachtet man die rechtsextremen Auswüchse einiger Marburger Korporationen.

Die Burschenschaften Germania und Normannia-Leipzig haben erst vor kurzem mit zwei Flugblättern zum 8. Mai öffentliche Aufmerksamkeit erregt. Darin taten sie uns kund, daß die Deutschen an diesem Tag nicht befreit, sondern besiegt wurden (befreit worden seien höchstens die KZ-Insassen). Sie reihten sich damit in die „Initiative zum 8. Mai: Gegen das Vergessen“ ein, die von führenden Vertretern der „Neuen Rechten“ als Aufruf in der FAZ initiiert wurde. Aber: Daß Deutsche Opfer ihres eigenen Krieges wurden, ändert nichts an unserer vorrangigen Verantwortung für die Opfer des deutschen Faschismus. Ohne die Vertreibungen zu leugnen, ist der 8. Mai in erster Linie ein Tag der Erinnerung an die vielen unverschuldeten Opfergruppen des deutschen Terrors. Befreiung heißt, daß „die Welt von deutschem Terror und die Deutschen von ihrer selbsterrichteten Diktatur“ (Thomas Assheuer, FR 11.4.1995) befreit wurden. Denn: „Der 8. Mai 1945 ist der Tag, an dem die Welt von einer Pest befreit worden ist. Für die Pest selber war dieser Tag die Pest.“ (Das Argument 209: Der 8. Mai ist nie vorbei)

Dieser Marsch der Rechten in die „selbstbewußte Nation“ muß gestoppt werden. Ein Geschichtsbild, das die Verbrechen des deutschen Faschismus auf eine Stufe stellt mit den Opfern der Alliierten, relativiert den faschistischen Terror. Schluß damit!

Der Vorstoß der genannten Korporationen setzt die Kette ihrer antidemokratischen Aktivitäten fort, auf die wir mehrfach hingewiesen haben. Umso schwerer wiegt es, daß weder die Oberstadtgemeinde noch die anderen Korporationen öffentlich bekundet haben, daß sie nicht mit Rechtsextremisten in den eigenen Reihen feiern wollen. Dem - begrüßenswerten - Vorstoß einiger Korporationen, sich in einem Leserbrief in der Oberhessischen Presse (8.2.1995) öffentlich von rechtsextremen Tendenzen und Betätigungen einiger Burschenschaften zu distanzieren, sind leider keine sichtbaren Taten gefolgt. An sie ist die Frage zu richten, wie sie „nach Kräften dafür Sorge tragen wollen, daß solche Extreme innerhalb der Marburger Korporationen nicht weiter um sich greifen und die Ausnahme bleiben“, wenn sie noch nicht einmal in der Lage sind, diese Extreme aus den Festlichkeiten um den Marktfrühschoppen auszuschließen. Hier wird genau das Gegenteil erreicht: Die Rechtsextremisten werden verharmlost und hoffähig gemacht! Auch die Burschenschaft Arminia, die jüngst aus dem Dachverband „Deutsche Burschenschaft“ ausgetreten ist, muß sich fragen lassen, wieso sie nicht für den Ausschluß der rechtsextremen Burschenschaften aus den heutigen Festlichkeiten gesorgt hat. Dies wäre nur konsequent gewesen.

Aufgrund dieser Tatsachen, fordern wir nach wie vor zusammen mit dem Ausländerbeirat und den Marburger Grünen, statt des Marktfrühschoppens ein

Interkulturelles Fest

mit allen MarburgerInnen (ob mit oder ohne deutschen Paß) zu feiern!